1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Rr. 94.

Dienstag, ben 23. April 1907.

22. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

34. Sibung bom 20. Abril, 11 Uhr. Sunachft wird in britter Lefung ber Gefebentiontf betr. Gebuhrentarif für ben Raifer 28 il helm - (Rorbjee) Lanal (Berlängerung bes Tarifs) bebattelos befinitb

Sodann wird in die Beratung des Etats des Neichstudigamts eingetreten. Es liegen hierzu nicht weniger als
i Resolutionen vor, und zwar je eine Resolution des Zenmus und der Rationallideralen bett. Regelung der unmittel
und haftung des Beiches für den durch Reichsbeamte in Ausleng von Amisbesugnissen verursachten Schaden. Ferner je
im Resolution des Zentrums und der Sozialdemokraten betr.
dimunität der Reichstagsabgeordneten (Recht zur Zengnisdereigerung); eine Resolution Bassermann detr. Aushehung des
engniszwanges gegen die Presse; eine Resolution v. Malyan
in; dert, dastung für Automobilschaden; je eine Resolution
te Treisinusgen und des Zentrums derr. Diäten sur Geschiffen
und Geschworene; eine Resolution der Reichspartei derr. Kendeung des Tierhalter-Dassungs-Paragraphen im Bürgert. Gesehpt bes Tierhalter-Dafrungs-Baragraphen im Burgert. Befeyeine Resolution Baljermann wegen Sicherung ber Bau-merter-Forderungen, und eine weitere nationalliberale Reso-

wien betr. Zwangsbergleich außerhalb bes Konfurfes. Abg. Spahn (Str.) tritt für die Refolutionen des Zentrums ier. Haftung des Reiches für durch Reichsbeamte in Aus-dung des Amtes berurfachte Schäden sowie betr. Diäten für sing des Amtes derurfagge Schaben sowie dert. Diaten und schworrene und Schössen ein und erinnert dann an die "de-miten Borgänge", welche eine präzisere Kegeiung des Im-mitätikrechtes der Abgrordneten geboten erscheinen ließen. Es nit unter allen Umständen dasur gesorgt werden, daß der derordnete nicht in Anspruch genommen werden, daß der berordnete nicht in Anspruch genommen werden kann "in wiedung dessenigen, was ihm in dieser seiner Eigenschaft

Mogeorbneter) anvertraut worden ist!"
Abgeordneter) anvertraut worden ist!"
Abg. Jund (ntl.): Der Bunsch meiner Freunde betr.
Serung der Fotderungen der Bauhandwerfer ist sa ein alter,
ne Materie hier schon oft behandelt. In bezug auf die Hafmg des Staates für Bersehen usw. den Beamten muß endist einheitliches Recht in Deutschland geschaffen werden ung des Staates für Berjehen usw den Beamten muß endig einheitliches Recht in Deutschland geschaffen werden. Iebt is der Rechtszustand in dem einen Einzelftaate so, in dem neten sie Regelung derschen ist son der die kegelung des ist son der die kegelung derscheden. Das Reich hat zweiselied das siet, die Regelung dieser Materie an sich zu nehmen. Sodann der Zeugnisztwang gegen die Bresse! Auch diese Forderung der Ausbedung ist eine alte. Kürzlich hat sogar ein Staatswalt in einer Revisson in dieser Frage einen der Presse ständbrunkt eingenommen, sogar ein Staatsanwalt in Tresden! (hetterkeit.) Tem Immunitätsantrag des Zentrums diemen wir zu, wie halten es sogar für richtig, daß, den

indigen Standpuntt eingenommen, sogar ein Staatsanwalt in Dresbent (Deuterkeit.) Dem Immunitätsantrag des Jentrums kummen wir zu, wir halten es zogar für richtig, daß, den mitergebenden Antrage Albrecht gemäß, auch den Landtagsdesordveten das Zeugnisvermeigerungsrecht zustehen muß. Dem krage wegen der Automodilhaftung stimmen wir zu. Dem krage wegen Abschwächung der Tierhalter-Haltung wird vohl zu Groß meiner Frastion zustimmen; aber unter den neueren Aigstebern derselben macht sich die enigegengeleste Auschtultent; wir meinen: was dem Antomodil recht ist, muß auch m Ochs und Dund recht sein. (Beisalt und Deiterkeit.) Der bem Staatsselstetär möge jedensalls bald dasur sorgen, daß kinkeht über den der Gragfwechten der Strassechte kommt. Und die steht es mit der Strassechtsweiten. Das Strassecht sein! Aber spricht sich dann noch gegen die Adulesiand Reionen aus. Staatsselsteit A is der din g: Gobald die Geschäftslage serlandt, wird dem Kausestand Reionen aus. Staatsselsteit A is der din g: Gobald die Geschäftslage serlandt, wird dem Hausestand Reionen aus. Staatsselsteit A is der din g: Gobald die Geschäftslage serlandt, wird dem Hausestand Reionen aus. Staatsselsteit A is der din g: Gobald die Geschäftslage serlandt, wird dem Hausestand Reionen aus. Staatsselsteit A is der din g: Gobald die Geschäftslage serlandt, wird dem Hausestand Reionen aus. Staatsselsteit A is der die Beamten anlangt, so dit das Keich nur einzutreten für seine Beamten anlangt, so dit das Keich nur einzutreten für seine Beamten anlangt, so dit das Keich nur einzutreten für seine Beamten allen, die Sache ist die die Geschäftslage der Keiches und des Senates in Fressen gie ehnen also, die Sache ist die im Ginschlassen. Bas den Zeugenstweit werden der Behandlung der Bresse der kesoten der Strassungt der Ereiche der Keichespunkt der Ausechterhaltung der Ordonung Ihri rechts; sehr richtig!) und nicht das Bedürsnis der Archmung ihrt rechts: sehr richtig!) und nicht das Bedürsnis der Archmung ihr rechts: sehr richtig!) In erster Linte entscheibet sedensalls der Geschatspatist Aufrechterhaltung der Ordnung (Inti rechts; sehr richtig!) und nicht das Bedürsnis der Presselsel (Abermals rechts; sehr richtig! Links Heiterkeit.) Bas möglich ist, um die Strasprozehnform vorwärts zu bringen, geschieht. Aber wir müssen den lattoren, die damit zu tun haben, Zeit lossen. Wir werden seinsalls alles tun, sobald wie möglich die Entschließungen in verdünderen Regierungen darüber herbeitzissähren. Endlich die Mesorm des materiellen Strasprechts. Die Kommission wird

alle die Garantten bieten, die die Derren, die die Anregung zu biefer Reform gegeben haben, gewünscht haben. In unseren Mitteilungen ber Außenwelt gegenüber sind wir einstwellen vorsichtig, um nicht ben Streit der Parteien in die Sache hineinporticities, um nicht den Steel der Barfeien in die Sache ginkeln gutragen. Sehen Sie in dieser Borsiche nur die bewußte Ab-sicht, auf diese Weise die Sache zu fördern. Eine Bereinsachung des Amlsgerichtsversahrens ist beabsichtigt, ein Entwurf wird

des Amisgerichtsversahrens ist beabschitzt, ein Entwirt with Ihnen in nächster Session zugeben. Auch eine Erweiterung der Kompetenz wird sich da nicht umgehen lassen, sie ist aber nicht der Kardinalpunst, um den sich der Entwurf dreht.
Abg. Wag ner (konf.): Ebenso dringend wie die Strafprozes-Resorm sei die Livilprozes-Resorm. Die Regierungen sollten vor zu großem Andrange zum juristischen Etudium warnen. Mit der Zentrums-Resolution wegen Haftung des Reiches für Reichsbeamte sind meine Kreunde einverstanden, die warnen. Mit der Zentrums-Resolution wegen Haftung des Reides sur Reichsbeamte sind meine Freunde einverstanden, die
betressende Resolution Bassermann dagegen, welche auch die
Dastung des Staates sur Staatsbeamte reichsgesetzlich geregelt
wissen will, geht uns zu weit. Bezüglich der Resolution der
den Iwangsvergleich sind die Ansichten bei meinen Freunden
geteilt. Mit der Resolution Bassermann wegen Ansbedung des
Zeugniszwanges für die Presse sind wir nicht einverstanden,
Sie sprechen da (nach links) von Gewissenszwang. Aber der
Redasteur kann zu dei Empiang einer Mitteilung dem Betressen
den gleich erklären, daß er als Zeuge vor Gericht nicht schweigen werde. Mit der Freiheit der Presse muß doch auch eine
gewisse Berantwortlichseit derselben verknüpft sein. Aus denselben Gründen sehnen wir auch die Ausbehnung der Abgeordneten-Immunität aus ein Zeugnisderweigerungsrecht ab. ordneten-Immunitat auf ein Beugnisberweigerungerecht ab.

seine Gründen lehnen wir auch die Ausschnung der Adzerberden Immunität auf ein Zeugnisderweigerungsrecht ab.
Abg. Dei ne (Sos) erflärt, seine Freunde würden die Tierhalter-Resolution Varenhorst ablehnen, alse übrigen Resolutionen bagegen billigen. Die Immunitäts-Resolution des Zeutrung geht und freilich nicht weit genug. Die dekannten Vorgünge, die zu den Immunitäts-Resolutionen Ansaß gegeben haben, sind lediglich ein Verluch der Vureautratie, ihre Racht zu erweitern (Gelächter rechts, sehr richtigt auf den anderen Getten des Daujes.) Die Ausschlung serner des Zeugniszwanges sür die Pressen Interesse, sodern im Interesse der Setzen inchen von Ausgedierbeitung der Ordnung". Die Ausbedung serner des Zeugniszwanges sür die Pressen Indest. Sie, derr Staatssefretät, sprechen von "Ausgedierbeitung der Ordnung". Die "Ordnung" besteht aber nicht nur in dem Rechte der Aehörden und Gerichte. Keben diesem Rechte des der Aehörden und Gerichte. Keben diesem Rechte des der Aehörden und Gerichte. Keben diesen Rechte des der Aehörden und Gerichte. Keben diesen Kechte des des Aehörden und Gerichte. Keben diese ersordert, daß der Redasten wegen seiner sittlichen Bssicht, nicht bestraft wird. Kedner beseuchten, nicht schlächniert, nicht bestraft wird. Kedner beseuchten, nicht schlächen genochten, werden der des Geschlich zu regeln, und im Anschlusse durcht weiter das Ersordens, die Hatung auch sin Anschlusse der mit der Ausberanten reicksgesellich zu regeln, und im Anschlusse briebe milise under Aussichten der Kedner geschlich zu regeln, und im Anschlusse sieden weiten aus der Ausbergellich der Berbeiter Gesen der micht zu der Ausgesche Berntzeilung sozialdem keinen Aussich zu der Kedischen Gesen der Arbeitigeber geschlich gesten kennen seiner Aussichen des hießes "Ansterseilen werden aus des Anstersessen seines Kedischen und der Kedischen der Ausbeiter der Ausbeiter der Arbeitigeber geschlich der Ausbeiter der Ausbeiter der Arbeitigeber geschlich verder auf den Konter aus der Arbeitigeber geschafte sind um kontlieden zu sollcher erentuell mit Streit broben, bann gilt bas ben Richtern als Grpreffung". Der Rebner folgert aus ben von ihm vorge-tragenen Fallen bie Behauptung bon zweierlei Recht, einer

Staatssefreiär Nieberbing: Es wird mir schwer, auf solche Borwürse gegen den Richterstand zu antworten. Ich muß meine Geduld auß äußerste dazu benneistern. Bas derr Bösewickte oder Trottel! Kur der Borredner sin natürlich obseitiv. Die Richter dagegen sind alle judjektiv! Und was der derr Abgeordnete an "Fällen" anführt, es ist unerhört, daß er dem Neichstage zumutet, hier ein Berdikt über diese Fälle zu sällen, ohne das ganze Material zu kennen. (Ins rechtstiehr richtigt) Ich wollte mir jedensalls erlauben, das Jaus zu warnen, dem jo geschickt gruppierten Material des Borredners, das aber sicherlich nicht von der Bahrheit standhält, Glauben zu schenen. Auf dem Gebiete der Erpressung und des Koa-

litionsrechts hat, wie ich anerkenne, in letter Zeit die Rechtstrechung zu Ergebnissen gejührt, die zu derechtigten Zweiselm Anslaß geben. (Hört!) Es wird Ansgade sein, die entsprechenden Paragraphen des Strasgeschbuchs klarer zu gefenzeit wird zu erwägen sein, od und inwieweit das Strasgeschende nach der Richtung hin einer Einschaftung, sedenfalls aber einer Klarstellung bedarf. Ebenso die Raterie des § 153 der Gewerderdenung. Auch für das Keichsgericht wird sich ja wohl nochmals eine Gelegenheit bieten, seine Kechtsprechung auf diesem Gebeite einer erneuten Erwägung zu unterziehen. Jedensalls Gebiete einer erneuten Erwagung zu unterziehen. Jebenfalls aber hätte gerabe die Rechtsprechung des Reichsgerichts dem Borredner nahelegen sollen, daß bei den Richtern nicht bose Absticht vorliegt, sondern daß sie von dem besten Willen bo-

Abjust vorliegt, sondern das sie den den geschieft sind.
Abg. Ablaß (frf. Bp.): Unsere Justiz hinkt den Ansorderungen der modernen Zeit bedenklich nach. So antedikuvianisch wie herr Wagner hat sich der Staatssekreit zu nicht geäußert, aber im höchsten Wahe zu bedauern ist doch, wie er sich wieder über die Presse und den Zeugniszwaus geäußert hat. Redner geiselt dann die verolleten Rechtszusändende, wie sie bei und in Veruften auf dem Gebiete des Plakatwesens bestünden, im Gegensch zu Estdeutschland. Ebenso set die religiöse Eidesseistung ein leberhseibiel aus früherer Leit, das gerade für viele beein leberbleibsel aus früherer Beit, bas gerabe für viele besonders religiös veranlagte Naturen einen anerträglichen Ge-wissenszwang darstelle. Aufgeräumt musse ferner damit werden, daß Rechtsanwälte bei den Gerichtsverhandlungen in eine Un-gebührstrase genommen werden konnten. Es set das eine grobe Berleguing ber Stanbesehre ber Unmilte.

Abg. Barenborft (Rp.) wendet fich fcharf gegen Deine, der ben Kichtern in verstedter Form offenen Rechtsbruch nachgesagt habe. Die Immunitätsanträge lehnten seine Freunde zurzeit ab, sie meinten, diese Sache sei zum mindesten nicht ichlüssig und bedürse erst einer Prüsung in einer Kommission. Wir der Jeugnisverweigerung der Presse siege die Sache anders, dem da hatte ja der Aedatteur mit seiner Person als Ange-klagter. Aus eine Beschwerde des Kedners erklärt Staatssefreidt Rieder din g: Bir haben ja im Jedruar 1906 über die Tierhalter-Nattung eine Borlage gemacht, das

1906 über die Tierhalter-Haftung eine Borlage gemacht, das Sans hat sie aber unerledigt gelassen. Jest haben wir zu einer neuen Borlage umsoweniger Anlaß, als ja dem Sause ein besüglicher Antrag Treuensels vorliegt.

Sierauf wird Bertagung beichloffen, worauf noch eine Reihe perfonlicher Bemertungen jolgen. Abg. Seine ftellt babei feft, er habe ausbrildlich nur gefprochen von "gewiffen" Richtern, Wontag 2 Uhr Gortsepung. Schluft nach 41/2 Uhr.

Preukischer kandtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. April.

PERSONAL PROPERTY.

Die Beratung bes Ctats ber Bauberwaltung wird beim Titel Ministergehalt fortgefett.

Schmidt. Barburg (Bentr.) trägt gahlreiche Biniche ju gunften ber boberen technischen Beamten ber Baupermultung por.

Minifter Breitenbach erflart, dag er bon Bohlwollen für alle Beamten feines Refforts völlig durch brungen fei.

Fritid (natl.) befürwortet die Abtrennung ber Bouabfeilung bon dem Arbeitsminifterium.

Lotidius (natl.) empfiehlt bie Schaffung einer Benfionsfaffe für die Arbeiter der Bauberwaltung. Sierburch murde die Berwaltung einen guverläffigen Stamm ron Arbeitern erhalten, mas febr in ihrem Intereffe liege.

Minifter Breitenbad fagt Brifung ber Frage gu. Rindler (Freif. Bb.) wünfcht Anrechnung ber Diatengeit der technischen höberen Beamten auf das Dienftalter, fomie ihre Gleichftellung mit ben Berwaltungsbeam-

Raute (Bentr.) tritt für Befferftellung beftimmter Rategorien der technischen Beamten der Bauberwaltung ein und wünscht Aenderung des Titels Bauinfpeffor.

Minifter Breitenbach erflart, er ftebe ben Unregungen fpmpathifch gegeniber. Im Etat feien bereits Stel-

Berliner Börse, 20. April 1907.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardsinsfuss 7%, Privatdiskont 41/1996

Bigst Food 1
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
1.00 1.00
19 19 19 19 19 19 19 19
St.
9. 21 94.100 certs, Out. 5 04.000 certs, Court, Cou
Press Col.
\$ 8 9 8 6 6 6 6 7 8 8 9 8 9 8 6 6 6 7 8 8 9 8 9 8 9 8 9 8 9 8 9 8 9 8 9 8 9
8
2
Society Soci
8
Section 19 19
Column C
Column C
Second Column Col
Sec. 20
6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6
10.00
Social Print 9-5100 50-500
4. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6.
Section Sect
Section Column
Pages Pr. Apr. 3 30.250 6 6 6 6 4 6 4 6 4 6 4 6 4 6 6
0.0 0.0 0.0 0.0 0.0 0.0 0.0 0.0 0.0 0.0
Bail, Pr. Col. 1 10 3 85.250 6. 6. 6 94.400 101.25b 6. 6. 6 94.400 102.25b 102.2
3
3 65.250 c c c c c c c c c c c c c c c c c c c
99.000 6. Nptel
100.70b ## 100.50bd ## 100.
100.500 dp. 65. Per 0 100.800 dp. 65. Per
101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000 ## 94.900 ## 101.000
101.00 ## 6. 887 ## 101.00 ## 6. 887 ## 101.00 ## 101
5 de 3 3 4 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
6. 182/50 3 98.000 35chistotte 100.1056 69.000 35chistotte
3 96.000
100.105 Aig. Dt. Deck. Sept. Sep
2 1 2 2 3 3 4 100.500 60. 34 100.500
0. 0. 100.500 6. 100.7500 8ad.Prin. 4.07 4 154.100 Creduler 6 6.00.000 60. Elenh. Obl. 4 99.000 5.000 8ad. Sedect. 8 178.750 Garantings 18 308.500 5. 100.500 60. 100.500
Colo 21 - Chin 22 - Colo 22 - Chin 2
1 Constitute (1) 31 - Constitute (1) 31 34 5600 September (1) 31 34 3600 September (1) 31 34 34 34 34 34 34 34 34 34 34 34 34 34
THE PARTY OF THE P
1 100 Style a set 4 100 Style 1 100 Style
1 04.500 See 10.4.500 See 10.4.5
1 2 2 2 1 1 1 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
The state of the s
Beller St. Ant. J. Co. A. Co. Cont.
Bagdeturger 54 98.000 largest Art. L87 9 98.000 larg
See 1 Mindener St. 4 100,000 (et. in. 400.00) (See 10.00) (See 10.
M Print Dath And -1 Co. 181 1 Co.
The Case of State of
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
13 1 4. (a) 411 07 800 (214 18 1 18) 6 (106.000 (24 18 1 10) (24 10) (
2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
60. sees 4 100.255 66. 1890 5 101.805 68. 1890 5 101.805 68. 1890 5 101.805 68. 1890 5 101.805 68. 1890 5 101.805 68. 1890 68. 1890 68. 1
52 60. 00: 14 93.9000 00 4.1838 44 97.405 00 40.1830 4 99.300 Heat, R.Pd. 1 31 08.756 St. Handels-Ges 9 158.0000 00 4.1838 49.750 St. Handels-Ges 9 158.0000 00 4.1838 49.756 St. Handels-Ges 9 158.00



9tr. 94.

Dienstag, ben 23. April 1907.

22. Jahrgang.

Martinas Hochzeit.

Roman von Konitantin Barro.

Bortfegung.

(Machbrud berboten.)

Auf Martinas Antlig trat bas Rot heftigen Bornes. Gie haßte in diesem Augenblicke beinahe die Schwestern, beren Bemerkungen ihr höhnisch erschienen. Also sogar Julie hielt es für ein großes Unglück, daß Martina der glänzenden Versorgung entgangen! Solche Macht besitzt Gold? Niemals war ihr

bas früher in den Sinn gekommen!
Doch nicht lange hielt Martinas zornige Erregung stand.
Eine tiefe Niedergeschlagenheit überfiel bas junge Mädchen. Sie hätte viel barum gegeben, jest unten im Salon zu sitzen, aber sie konnte sich nicht entschließen, hinabzugehen. Sie setzte sich auf ben Seffel und lugte nach bem hof hinuber, in ben fie bie Sterzenthaler Equipage langfam rollen hörte. Go ließ Dans Eugen nicht ausspannen? Gott Lob! Das Bieberfeben blieb ihr erspart. Und ber Majoratsherr wurde nach bem pflichtichulbigen Befuch ohnebies ein Saus meiben, bas heiratsfähige Tochter beherbergte.

Langiam verftrich Martina bie Beit. Roch immer tauchten in bestimmten Zwischenräumen bie feingliedrigen Rappen bin-

ter bem großen Rugbaume auf. Barum hielt bie Mutter Sans Gugen feft? Dber worauf wartete er? Auf ihr, Martinas Kommen? Wollte er sie beleibigen ober bedauern? Es war eins so schlimm wie das andere.
— Und die Mutter schickt nicht nach ihr! Ob sie wohl tattlos genug sein würde, der früheren Beziehungen Erwähnung

"Nein, nein, nein! Das wäre zu furchtbar!"
Martina zitterte am ganzen Körper, ihr ward heiß und talt. Dennoch erhob sie sich, um in ben Salon zu gehen. Da flang Röberknirschen. Der Wagen mußte jeht vor der Nampe halten. Es war zu spät, ben Neben der Mutter Einhalt zu tun.

Sie öffnete vorsichtig bie Tur und trat auf ben Borfaal. Gie wagte es nicht, fich über bas Treppengelander ju beugen, aber fie ichlich jum Genfter und ichaute in ben Sof hinab. Sobe Bflangen, die hier überwinterten, verbargen fie. Run hörte fie Stimmen. Es war ein laute, freundschaftliches Abichiebnehmen, Bapa und Ebwin begleiteten ben Gaft gum Bagen, und fie fab Sans Gugen ein baar Gefunden fpater bem Bater, bem Bruber nochmals die Sand ichutteln, ebe er die Equipage beftieg. Der Blid bes jungen Mannes ftreifte bie oberen Genfter. - Martina fubr, wie eine ertappte Laufderin, jab jurud, hatte er "fie" im Salon vermißt?

___ "Es war febr richtig von dir, daß du bei bem er-ften Besuch Stergenthals nicht gugegen sein wolltest, mein liebes Rind," fagte bie Baronin Bfung fpater gu Martina.

Die Damen fagen im Bohngimmer und beichäftigten fich mit Sanbarbeit, Martina nur blatterte gerftreut in einem

"Ich hatte Kopfichmerzen, Mama, sonst wäre ich gesom-men," antwortete Martina. "Was hätte auch meine Unwesen-heit bezweden sollen? Fragte benn ber Baron nach mir?" "Nein, aber er ließ sich bir besonders empsehlen."

Da er weiß, daß bu zwei Tochter im Saufe haft, erforbert bies bie Soflichfeit."

"Gewiß, mein liebes Rind. Stergenthal muß fich aber fagen, baß fein Unblid bir vorläufig noch recht peinlich fein muß. 3a uns allen! Und barum bat er famtliche Besuche so weit hinausgeschoben. Undere werben bas anmagend gefunden haben, id tann es nur tattvoll nennen."

"Mama," rief Martina angitvoll, "ber Baron weiß . . .? Mein, nein, es tann boch nur ein vager Blan . . . gemefen

"Rind, ich bin überzeugt, bag er von unferen Soffnungen

"Sind, ich bin iberzeugt, das er don unjeren Hojjnungen erfahren," versehte die Baronin zuversichtlich.
"Jossensen!" ries Martina bittend. "Ich hätte sie selbst zerstören können, indem ich "nein" sagte!"
"Aber du hättest es nicht getan," sprach Frau von Pfung überzeugt. "Tausend Gründe sprachen für die Berbindung, seiner dagegen. Ein Weltmann, wie Hans Eugen, wird sich also ein Urteil bilden können."

"Mutter, laß mich fort von bier," rief Martina verzweifelt. Ich ertrage bas Mitleid ber Leute nicht länger. Ich haffe bie-

sag ertrage das Kittels der Leute nicht tanget. Ich halfe die seichwäh, das sich nicht fassen läßt, das widersinnig und abscheulich ist, das mich noch verrückt machen wird."
"Nicht so hestig, meine Tochter," sprach Fran Ksung saltungsvoll. "Der Neid wirst Steine nach dir, nicht das Mitleid. Und eine Ksung sollte so stolz sein, daß ihr solches Gewäsch die Laune eher verbessert als verdirbt. Sieh mich an! Das letzte halbe Jahr hat mir ber Enttäuschungen wahrlich genug ge-tracht. Schwach hast du mich nur bei Konrad Sterzenthals Tobe geschen. Ich werbe die Familie würdig vertreten, so lange ich sebe. Meine Kinder sind mir die nächsten. Aber was wisfen unerfahrene Dabden von ben Laften bes Frauenlofes?. Und barum, ob 3hr Euch auch ftrauben mögt, werde ich es fein, bie ben Gemahl für Euch aussucht nach bestem Biffen und Ron-

Schluchzen unterbrach fie.

Julie hatte ben Ropf in die Sande geftugt und weinte un-

"Mabdentranen trodnen leicht," fuhr Frau von Bfung fort. "Die Bahren einer ungludlichen Fran aber brennen fort und fort in ber Seele. Beine nur Julie, einmal bantft bu wir meine Harte. Riemals gebe ich dich einem Manne, bessen Bater sich aus Aummer dem Trunt überließ, dessen Mutter Tag und Nacht Kleider für die Leute nahte, bis sie einer helmfüdischen Krantheit erlag, einer Krantheit, Die zwei ihrer Sohne fpater ebenfalls wegraffte

"Mutter, woher weißt bu bas alles," fragte Martina atem-Sie bachte ihres Gespräches mit Otfried Trenen.

"Ich sog, wie meine Pflicht ift, Ertundigungen ein," versette Fran von Pfung ernst. "Der arme Pastor wäre mir zeitlebens ein unwillsommener Schwiegersohn gewesen, das leugne ich nicht. Unüberfteigliche Sinberniffe haben fich abec

für Julie immerbin erst ausgetürmt, seit ich nabere Nachrichten über Trenens Familie erhielt. Diese Familie ist eine gute, aber Krankheit hat sie zum großen Teil vernichtet. Trenens Großvater mutterlicherfeits, ein angesehener Rittergutsbesiger in ber Nachbarproving, ist jung gestorben. Der Großvater vom katerlicher Scite war ein hauptmann, beffen Frau ihrer Schonbeit wegen die Auszeichnung genoß, dem hochfeligen Könige beim Empfange einmol Wein du fredenzen. Anch dieser Brave hat nicht lange gelebt. Möglich, das Trenen den Krankheitskeim, der ihm vererdt wurde, abstößt — ich will Hiterie und Shockondrie bier gar nicht einmel mit in Betracht zieben — möglich also, daß die Krankheit nicht zum Ansbruch kommt! Soll ich, wie in wir nicht ein Weine Ansbruch kommt! Soll ich, wie in mir ohnehin gerechtes Wiberstreben berricht, mit biefer Möglichteit rechnen bei einem Geiftlichen, beffen Bernf einen ftanbhaften Rorper erforbert?"

"Mama?" jagte Martina, verlett burd bie Mudfichtslofigfeit, mit ber Fran von Pjung gegen die trojtlose Tochter ver-juhr, "Mama, der Abel vererbt seine Aransheiten ebenso. Birst die mit dieser Genanigseit auch die Beransagung eines willsom-menen Schwiegerschnes prüsen? So viel ich weiß, war Konrad von Sterzenthal ein franklicher Mensch!"

Aber Frau bon Binng war auch auf biefe Grage gefattelt.

"Unverftand!" gurnte fie. "Der Majoratsberr auf Stergentbal-Bobbin lagt feine Bitwe, feine Rinber, nicht im Efend surud. Bo ein reicher Besit borhanden ift, ba mag man Ber-erbung gelinder beurteilen. Die Armut allein löst bie Familie auf und gerftreut ihre Blieber in alle Weiten. Der Reichtum balt im Bann. Das Unglad einer Gbe erträgt fich leichter, wenn die gran in bem Manne boch gulebt immer wieber ben glangenden Berforger fieht, ber vor der Belt wenigstens ihren Aufpruden voll gerecht wird. Und ber Mann buldet gern bie vielleicht ungeliebte, boch ibm ebenburtige Gattin neben fich. die feine Rinder in Standesbewußtfein und in den Traditionen bes Befiges erzieht. Denn auch Reichtum legt Bflichten auf, vielleicht die hartesten . . . Gerade bu, Martina, mit beinem leibenschaftlichen Ginn tätest gut, dich in Selbstbeberrichung bu üben. Bielleicht wartet beiner eine febr ichwierige Stellung im Leben . . . Bebente aber and, daß Opferwilligfeit ihren Lohn in fich trägt, baß "ben Eftern in Behorfam bienen" ein Wohlgefallen bor Gott ift."

"Bie, Mama," murmelte Martina, ber es eifig tolt über ben Ruden lief; "willst bn mich ichon wieder berbeiraten? Und

ift ber Freier wirflich labm ober gebrechlich?"

"Närrden," lachte Fran bon Pfung gezwungen. tein Freier gu feben! Aber er wird ericheinen, Rind, und bu weuigstens folift bor irbijchen Gorgen bewahrt fein . . . "

"Sorgen ber Soele tanuft bu nicht von mir, nicht von Julie fernhalten."

Marting ftanb auf und berufigte gartlich bie faffungolofe Schivefter.

Julie war bieje Unterredung ichlecht befommen. Cie lag ein paar Toge wieber gu Bett. Der Arst mußte gebolt werben. Dofter Baffan iprach von einer verichleppten Erfaltung und ichien ärgerlich, bag man ihn nicht früher benachrichtigt

"Benn bie Baroneffe nicht jeht noch an bie Riviera geben fann, bann muß fie wenigitens ben nachften Binter gang bort verbringen und gu einer Commerfur Reiners befuchen!"

Das war Baffans Auspruch Gran von Bjung gegenfiber. Martina borte bes Arstes Berfügung mit an.

"Allo, Schwindsucht, derr Dottor," schrie sie verzweiselt auf. "Alein, nein, Sie müssen sich irren."
"Baronesse," ingte Passan ernst und verweisend, "ich habe nicht von Lungenleiden gesprochen. Aber der Arzt hat die Pissan, einer Krantheit vorzabengen. Das gnädige Fräulein dat eine sehr zorte Vonstitution. Und dier, wo, wie leider in anderen Fällen so oft, die Geldmittel keine Kolle spielen, ist es wie geben derrannt das zu verschen wo nach tut. süblige mir eben vergonnt, bas gu berichreiben, was not tut: filbliche Luit, forperliche und seelische Rube. Ich habe mir fagen laffen, bag bie Baroneffe bisber einen großen Sausstand musterhaft leitete. Diese Tätigkeit, die einem fraftigeren Korper außerst gutraglich gewelen, ift für Fraulein Julie gu anftrengend. Es muffen bo noch Gemutebewegungen mitgespielt haben, bie bie gange Urt ber Arbeitsleiftung gu einer fieberhaften, alfo ungelunden machten . . . Beht vor allen Dingen: Schonung, Rube, Kraftmittel! Geht die Baronelle später für längere Zeit nach bem Suden, so wird das Uebel wahrscheintich mit der Wurgel ausgerifie. - - ober ich mußte mich febr taufchen. Es mußten

nicht geschähe." Bei ber befannten Schweigsamfeit bes Doftors war bieje Ertfarung eine feltene Bebordugung feiner Batientin. Frau von Bjung und Martina borten bebrudt ju. Der gute Baffau

gang be unders ungunftige Konjunfturen mitwirken, wenn es

wußte eben nichts von ben miglichen Bermogeneverhaltniffen ber Familie.

Rach furger Baufe erwiberte Martina: "Ich bante Ihnen Serr Doftor. Gie haben mich febr getröftet. Es tonnte ja and noch nicht so gefährlich sein; das wäre zu schrecklich gewesen! Inlie soll gewiß geschont werben. Ich mache mir bittere Borwürse, daß das nicht schon früher geschah, aber Sie kennen so vielleicht die Rolle der jüngeren Schwester. Man ist so oft überstüßig. Inlie machte ihre selbständige Stellung Frende und sie jah bis - bis jum Berbft fo blubend aus . . .

"Mein gnabiges Franfein," unterbrach Baffau, bie Tranen in ihren Angen gewahrenb, "wie tonnten Sie glauben, ich wollte Ihnen einen Borwurf machen? Solche Krante baben einen gewissen Sigensinn. "Es schabet mir nichts!" Damit begehen sie eine ihnen nötig erscheinende Selbstäuschung. Der Winter hatte Frankein Julie sicher burchaus nichts geschabet, auch bie wirtschaftliche Tätigcheit nicht, wenn — ba liegt eben Unausgesprochenes, mein gnäbiges Frankein. Läßt sich das aus dem Wege schaffen, bann bilft sich die Jugend wunderbar."

"Nach Italien foll Julie gand gewiß!" iprach Martina in tiefem Ernft. "Ich wünschte, ich könnte noch mehr für meine Schwester tun."

Martina fand am Abend bieses Tages ihre Mutter affein im Wohnzimmer. Die Baronin lag in einer Sofaede; frampf-hattes Schluchzen erschütterte ihren Körper. Aber bas junge Madden fonnte mit diefer Troftlofigfeit fein Erbarmen haben.

"Warum lagt bu Julie nicht ihr Glad?" fragte fie beftig. Gladliche Menichen werben nicht bruftfrant. Wenn Julie ihren Billen hatte, ware fie beiter und fibel."

"Eine Zeit lang wohl!" antwortete bie Baronin, noch immer weinend, "Um die Zufunft fummert fich tein Menich. Ich allein febe weiter als ihr alle. Und ich will Julies Blud: nicht ibr. Könnie Julie jest nach Italien, so vergäße sie Liebeskummer und Krantheit. Sie ist ja noch so jung! Dieser Trenen ist eine Schwärmerei, die ein ftärkerer Einbrud verwischen mußte. Und weun du sie begleitest . . . "

"Dhne Anftanbebame, Mama?" fragte Mama mit leichtem Spott.

"Bapa mußte mit euch geben . . . ach, bas leibige Welb! Martina, verfprich es mir: heirate reich!"

"Ja, ja!" fiohnte bas Mabden ichmerglich auf. beute als morgen! Mur berans aus biefer Difere!"

"Dn - wollteft!" fragte Fran von Pfung, ibren Tranen energisch Salt gebietenb.

"Ach Mutter," sagte Martina gramerfufft; "du muxbest mich wohl auch an ein Schensal vertausen! Aber so weit geht meine Opserwilligteit benn boch nicht. Lächerlich barf ich nicht werden!"

"Bas benist bu?" antwortete die Baronin beleidigt. "Mein Liebling, meine icone Tochter? Rein, teures Rind, nur ber Deib wird fich einft att bich beranwagen burfen; glaube es mar

Martina starrte trübsinnig in das Licht der Lampe. "Leben!" jagte sie leise. "Nur ein bischen Leben!" dieser Luft dier ersticke ich noch!"

Dett. Gie war fiiller als die Krante, aber mit Bartlichfeit bemubte fie fich um ber Schwefter Bohlbefinden.

Der Upril zeigte fich lannisch. Auf Stunden fiberichattete er Glur und Wald mit troftlichem Connenschein, um bann besto ergiebiger Gistorner über bas frierenbe Land gu jagen.

Inlies Bimmer lag im Giebel und fab weit binaus über bie Felber. Cehnfüchtig glitten Martinas Augen über weite fable Gladen, die noch ber Arbeit bes Landmannes bedurften, ebe fie fich mit frischem Grun ichmudten.

herr bon Bjung ichien fich in biefem Frühjahr feines Befibes mehr annehmen gu wollen, wie gu anberer Beit. Er war viel gu Bferde.

Als Martina zum ersten Mal brei Reiter auf dem weiten Plan, den sie überschauen konnte, erblickte, erschraf sie bestig. Ihr scharses Auge erkannte neben dem Bater Sans Engen und einen benachbarten jungen Abeligen. Diese Erscheinung zeigte fich von nun an fast täglich. Aber Martina befam icon Bergflopsen, wenn sie am Morgen an Julies Bett Rlat nahm. Den-noch derriet nicht Stimme, nicht Antlit der Schwester die tief-gehende Erregung. Sie wartete, bis ihre Sonne aufging. Bar bie Conne bann ba, fo magte fie nicht, bie Blide an ibr au erbeben, aus Furcht vor Entbedung. herr von Pjung iprach bei Tijch gern von seinen Begleitern. Er betonte, daß hans Engen einmal ein tüchtiger Landwirt werden wurde.

(Fortfehung folgt.)

Denklipendt.

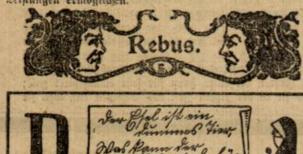
Was Arbeit gewonnen, Und Weisheit ersonnen, Zu Sprüchen bot es Die Klugheit gesponnen-

Sprichwork.



Mertwürdige Mufmertfamteiten. Gine febr Mufmertfamteit wurde einmal herrn Fallieres, bem Prafibenten ber frangösischen Republit, bei bem Befuche feines Geburtsortes, bes fleinen Stabidens Degin, erwiefen. Bor einigen Jahren war bas Geburtshans bes Dberhauptes con Franfreich einer Straffenberbreiterung juni Opfer gefallen. Das war ben braven Bürgern peinlich und fie ftedten bie Röpfe zusammen und ratschlagien. Und als ihr berühmt geworbener fruherer Mitburger feinen Gingug hielt, fanb er su feiner größten Frende auf bem alten Plate eine genane Rachbilbung bes väterlichen Seims aus Bapiermaffe. Richts fehlte, felbst bie wohlbefannten Möbel waren bis auf bas fleinfte Stud vollzählig auf ben gewohnten Plagen. Das meifte babon hatte wieder gusammengekauft werben fonnen, anderes jedoch hatte man genau nachgebilbet. Der Brafi. bent war jo gerfihrt, baff er ben alten Freunden nur mit gebrochener Stimme banten tonnte, während ihm bide Tranen über die Wangen rannen. — Ein ebenso eigenartiges wie intereffantes Gefchent war feinerzeit bem berftorbenen Brafibenten herrn Lonbet gemacht worben. Es besteht aus einem riefigen, prachtvoll gebunbenen Album, welches taufenbe von Beitungsausschnitten, Photographien und Illuftrationen enthalt, die fich famtlich auf die Reifen bes fraugofifchen Staatsoberhauptes nach Italien und England beziehen. Tatfachlich gibt bas Album bie vollständige Lebensgeschichte bes Prafibenten, geschrieben bon einer gangen Menge von Lenten, und in mehr als zwölf Sprachen. — Die indischen Madschahs, bie eingeborenen Fürsten Indiens, betrachten bas Geschent auserwählt schöner Exemplare von wilben Tieren für die größte Aufmertfamfeit, die man ihnen erweifen fann. Natürlich sind beswegen sowohl König Eduard als auch ber Bring von Bales ichon recht häufig Empfänger von Geschenken biefer Art gewesen, beren Annahme sie nicht wohl verweigern tonnten. Alls aber eines ichonen Tages gang unerwartet zwei riefige Königstiger in Canbringham antamen, ba ging bas bem Ronig boch über ben Gpaß und er leinie mit folgender Motivierung ab: "Bferbe, Sunde, Ruffe, Raben, Maufe, ja fogar Ratten faun ich unterbringen, aber mit Königstigern weiß ich wirflich nichts anzufangen!" - Einen eiwas unangenehmen Erfolg hatte eine fleine Obation, bie einem Schaufpieler, namens hanfon in einer Meinen Goldgraberftabt in Britisch Columbia bereitet wurde. Die Buhörer waren berart hingeriffen bon bem padenben Spiel, baß fie anfingen, bem Mimen Geschenke auf bie Bubne gu werfen. Giner ber Golbgraber hatte mahricheinlich gerabe nichts anderes zur Sand und ichlenberte baber einen wertvollen Klumpen Golberg, ber jeboch ben Rünftler fo unglindlich auf ben Ropf traf, bag er gujammenbrach. Mit einer fchveren Ropfwunde mußte er nach Saufe getragen werben, und Wochen bergingen, bevor er wieder auftreten tonnte. - In Teras gibt es ein Stabtchen, bas Langtry heißt. Als bie berühnte englische Schauspielerin, bie ben gleichen Ramen führt, basfelbe vor einigen Jahren besuchte, jog ihr bie gange Gintvohnerichaft entgegen, um fie mit großen Ehren einzuholen. Bei biefer Gelegenheit wurden ihr auch Geschenke, manche bavon recht aufregenber Art bargebracht. Co befanden fich ein Baar Maultiere und ein gabmer Griggly-Bar barunter; bas ungemütlichste aber war ein großes Exemplar ber überaus giftigen Tarantel in einem zierlichen filbernen Rafig. Db die Rünftlerin besondere Freude gerabe über biefe "finnige" Mufmertfamteit empfunden bat, barüber fdweigt bes Gangers höflichteit,

wer Schlaf ber Schullinder. Richt une bie um bas Wohl ihrer Lieblinge besorgten Mütter gewinnen es ichwer über fich, die Rleinen am fruben Morgen aus bem Bett gu bringen, bamit fie rechtzeitig gur Schule tommen, fonbern aud eine Angahl erfahrener Mergte erhebt ihre Stimme, unt für bie Schuffinber mehr Schlaf gu forbern. Man ift, fo führe ein Mitarbeiter bon La Rainre aus, im allgemeinen ber Unficht, baf acht Stunden Schlaf auch für bie Schulfinder genüge, und bag es am beften jei, bie Beit von 10 Uhr abenbs bis 6 Uhr morgens bajur gu bestimmen. Gur bie Schuffinber, b. b. far bie Rinber bon 9-15 Jahren, ift ein Schlaf bon acht Stunden inbeffen nicht genügend, fie brauchen burchichnittlich burchaus neun bis gehn Stunben Schlaf. Es ift bies bas Alter bes fichnellen Badistums, bas faft in jeber Minnte Fortidritte macht und bor allem wahrend ber Rube eintritt. Ein hervorragender Physiologe fagte einmal, man ftunbe immer größer auf, als man gu Beit gegangen ware; Rach einem langen, bon verschiedenen Tatigfeiten ausgefüllten Tage, ift ber körper eiwas eingesunfen und fürzer, und biefe Berfürzung bes Buchfes wird wahrend einer langeren Ruhepaufe wieber gut gemacht, was fich burch genaue Meffungen leicht feststellen läßt. Besonders wichtig aber wird biefe Tatfadje für bie Beit bes eigentlichen Wachstums, bem bie Rubegeit in erfter Linie gugute tommt. Go ift es gu berfteben, wenn in Amerita und Engfand gegenwärtig eine lebhafte Agitation gu Gunften einer Berlangerung ber Schlafgeit für Schulfinder eingeset hat. Dr. Acland forbert im Ramen ber Bereinigung ber Schulargte für bie Schuler unter 16 Jahren eine burchichnittliche Schlafgeit von 9-10 Stunben; bie Untersuchungen, Die er in etwa 50 Schulen angestellt bat, bewiesen ibm, bag beffere geiftige Leiftungen gu erzielen find, weun man bem jugenblichen Korper eine ansgiebigere Rube gonnt. Muf bem Rongreß bes Koniglichen Inftitute für bas öffentliche Gefundheitswesen in London wurde gleichfalls eine Refolution angenommen, die Professor Gimpfon borgefchlagen batte, und bie far bie Schuffinber unter 16 Jahren im Intereffe ihrer phyfifchen und geiftigen Entwidlung eine verlangerte Schlafzeit forbert. Die Grunbe, bie babei angeführt werben, find immer biefelben; bie Kinber bürften in Diefen enticheibenben Jahren ihre geiftige Ausbilbung nicht auf Roften ihrer phyfifchen Entwidlung erfahren. Würden beibe gleichmäßig berndfichtigt, fo wurbe bies bie größte Regelmäßigfeit ber Arbeit und auch bie beften geiftigen Leiftungen ermöglichen





(Auflöjung folgt in nadster Rummer.)



Gin moternes Franenleben. In Glen Stuard Arran, ihrem Lanbfig, farb im Robember 1905 Laby Florence Digie; mit ihr ging eine ber intereffanteften Frauengeftalten bes mobernen England bahin. Jener Drang nad Betatigung und Fruchtbarmachung ber in ihr wohnenden Krafte, wie er fich allenthalben regt, trieb bas junge Mabchen, bas einem ber höchften Abeisgeschlechter Englands entftammt, in ein abenteuerliches Leben boller Taten und Gefahren. Das ungeftume Blut, bas ihre Ahnen, bie Marquis bon Queensburb, einft zu friegerischen Taten führte, trieb fie hinaus aus ben engen Schranten ber Konvention und Gitte, und fo warb fie gur Streiterin für Unabhangigfeit und Selbständigfeit ber Frauen. Wie viele junge Madchen ber bornehmen Gefeilicaft tanbelte fie ihre Jugenbzeit bahin, machte Berje und beiratete mit gwanzig Jahren Gir Alexander Beaumont Dirie. Bald aber litt es fie nicht mehr in ihrer Sauslichfeit und fie unternahm gunachft eine große Reife nach bem bamals fast noch völlig unerforschten Patagonien, gu beffen Renntnis fie burch zwei wertvolle Bucher Bebeutfames beifteuerte. Ihre Reife- und Abentenerluft beranlagte fie bann, mahrend bes Burenfrieges bon 1880/81, als ber erfte weibliche Korrefpondent, für bie Morning Boft ben Belbgug mitzumachen und alle Dubfeligfeiten und Gefahren helbenhaft gu ertragen. Gur alle ungerecht Behanbeiten, für bie Schwachen und Erniebrigten hatte fie ein warmfühlenbes Berg. Go ftellte fie fich an bie Spipe einer Bewegung, bie für bie Befreiung bes gejangenen Bulutonige Cetemano eintrat, und feste auch feine Befreiung und bie Erlaubnis gu feiner Rudtehr in die heimat durch. Freilich gog fie fich burch ihr temperamentvolles Gintreten auch viele Geinbe gu, und es erregte in London großes Auffehen, als mehrere Morbberfuche gegen fie unternommen wurden und rachfüchtige Gegner die furchtlose Frau mit ihrem Sag berfolgten. Doch ift freilich nicht gang aufgetfart, inwieweit bei biefen angeblichen Morbanfällen ihre eigene erregte Phantafie und ihr überall Abentener witternber Ginn mitgespielt haben. Für bie Frauenbewegung trat fie, die fo beutlich bie treibenden Rrafte in ber Emangipation bes Beibes an fich felbft berfpurte, leibenfchaftlich ein. Dabei aber war fie als echte Englanderin auch eine große Berehrerin bes Sports, und ift fo nicht nur für die fogiale Befreiung ber Frau, fonbern auch für ihre Erlöfung von allerlei Banben ber Konbention eingetreten. Gie ichof vorzüglich, was bor gwanzig Jahren bei einer Fran für fehr emangipiert galt; body gab fie in ber letten Beit bas Schiegen auf, weil fie

Töten ber Tiere. Sie zuerst sührte das Reiten sur Dament im Herrensattel ein und besteite sich resolut von allen senen beschwerlichen Formen der Damentoilette, die sonst freilich so gern die Frauen auf sich nehmen. Als strenge Begetarianerin, deren Mahizeit aus ein paar Bananen, Datteln, Milch und ein paar Eiern bestand, verachtete sie jeden Luzus. Ihre Lebensweise besam ihr sehr gut und sie war sast jahre Lebte sie sehr gefund. Bährend ihrer sehten Lebenssichte sie sehren und Zuschäfte in Zeitungen und Beitschriften von sich reden. In jungen Jahren freilich war sie wegen ihrer Erzentrizität berühmt gewesen. Bei einem Rennen in Ascot erschien sie z. B. in einem seichten weisen Matrosenanzuge und erregte damit den Spott und die Lachlust der eleganten Relt.

攀



Wie ce fam. 3m Diffiziers-Rafino war Liebesmaht Das Gfen war vorüber, und es wurden Gefchichten ergahlt, und zwar bewiefen bie herren, bag nicht nur Jager lateinifc gelernt haben. Radbem ichon allerlei aufgetischt worben, nahm ein alter Major bas Bort: "Deine herren," begann er, "id habe einmal etwas fehr Merthourbiges erlebt. Bir hatten uns ben gangen Tag tapfer gefchlagen, und wenn wir auch ftarter waren, als ber Teind, fo fdien es boch, als ob wir ben fürzeren gieben wurben, benn unfere Gegner hatten eine borgugliche Stellung auf einem Sugel. Enblich erhielt ich Befehl, die linte Flante bes Feindes mit einem Salbbataillon zu umgehen und ihn fo zu faffen fuchen. Salve auf Salve bonnerte auf uns herab, während wir, borfichtig Dedling fuchend, bie Unhohe erftiegen, aber meine Leute waren mutia und unerschroden. Schlieglich gingen wir mit hurra bor, überrumpelten ben Beind und entschieben bie Schlacht gu unferen Gunften. Das Merkwürdige babei aber war, bag bie gange Attade und nicht einen einzigen Toten oder Bermunbeten foftete."

"Na, na, Major," riefen die anderen Herren, "bas follen wir boch nicht etwa glauben ?"

"Aber felbstwerständlich," war bie Antwort, "bie Gefchichte paffierte nämlich beim vorjährigen Manover,"

城

Alleinverkauf der

Universal=Leibbinde "Monopol"

pach Dr. Ostertag.

3124

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhätung und Heilung des "Hängeleibes" u seiner Folgezustände, wie: Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere" etc. etc. — Zweckmässigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als such nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird. NB. Man verlange ausdrücklich "Dr. Ostertags Monopol-Leibbinde!"

Ferner Tenfels Leibbinden,

bekannt durch ihren automatisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Grössen von Mk. 3 - bis Mk. 11. - Andere bewährte Systeme von Mk. 125 an - Weibliche aufmerksame Bedienung.

Taunusstrasse 2. P. A. Stoss,

Telephon 227.

Artikel zur Krankenpflege.

Damenbinden,

per Dyb. 1 Dt. Grauen Schnig-Artifel, per 1/2 Dyb. 1,75 MR Gummi-Artikel

(Beiag und Beiarien) von 2 DR, au, gefehl, geich, und ar it. empfohlen, empfiehlt die Barifimeries und Toilette-Artifel-Sandlung von

W. Sulzbach, Farenur. 4. 364

Gekittet w. Blas, Marmor Miaban, jow. Aunitgegennande affer Mrt (Porzeffan fenerjen u. im Baffer balth.) 4883 Uhlmann, Luijenplas 2

Kaiser-, Schiffs-, Rohrplatten und Kupee-Koffer

findet man in größter Answahl gu billisten Preifen 4936 Markiftraffe 22.

Mife* g. Blutfedang. Timermann, Samburg, Fichtefrage 38. 617 8/2